



FILMERNST

WAS AM ENDE ZÄHLT

Deutschland 2006 100 Minuten

REGIE Julia von Heinz **DREHBUCH** John Quester, Julia von Heinz
DARSTELLER/INNEN Paula Kalenberg (Carla), Marie Luise Schramm (Lucie), Benjamin Kramme (Michael), Vinzenz Kiefer (Rico), Anja Beatrice Kaul (Sozialarbeiterin) **AUSZEICHNUNGEN** Bester Spielfilm: Filmfestival Schwäbisch Hall 2007; Chrystal Gryphon Award: Giffoni FilmFestival 2007; Spezialpreis der Jury: International Gay & Lesbian FilmFestival, Turin 2008; Beste weibliche Hauptrolle (Marie Luise Schramm): Internationales Filmfestival Brooklyn/New York 2008 **KINOSTART** 1. Mai 2008
VERLEIH Missing Films

INHALT

Alles läuft schief: Ein Trickbetrüger klaut Ausreißerin Carla am Bahnhof das geborgte Geld und der One-Night-Stand, mit dem sie sich eine Übernachtung sichern muss, hat Folgen. Doch als Carla ihre Schwangerschaft bemerkt, ist es für eine Abtreibung zu spät.

Eigentlich hat Carla große Zukunftspläne und jetzt diese Katastrophe. Zum Glück gibt es die unbeirrbar Lucie, mit der sie eine Freundschaft verbindet. Carla erlebt mit Lucie, wie es ist, einen Platz im Leben zu haben, und für Lucie eröffnet sich durch die Freundin eine neue, größere Welt. Zur Lösung der vertrackten Situation hat Lucie eine unkonventionelle Idee: Carla soll unter Lucies Namen das Baby bekommen und kann nach der Geburt wie geplant ihre Ausbildung in Frankreich beginnen. Lucie kümmert sich als »Mutter« um das Kind. Carla lässt sich auf den Deal ein, doch als das Baby geboren ist, eskaliert die Situation: Sie will es nicht hergeben.

FILMISCHE UMSETZUNG

In ihrem Regiedebüt gelingt es Julia von Heinz, die Geschichte zweier Mädchen, die gegensätzlicher kaum sein könnten, emotional und psychologisch stimmig zu erzählen. Ohne große Gesten passiert das Geschehen – ein Verdienst der beiden herausragenden Darstellerinnen, die frisch und präzise ihre Rollen ausfüllen. Paula Kalenberg (Die Wolke, Krabat) schafft das Kunststück, plausibel zu zeigen, dass sie ihr Leben lieber selbst in die Hand nehmen will, als zu ihrem trinkenden Vater zurückzukehren. Marie Luise Schramm (Bin ich sexy, Komm näher) setzt einen wichtigen Gegenpol, denn ihre bodenständige und burschikose Spielweise erdet das Geschehen. Die Suche nach Geborgenheit und Halt verkörpert sie überzeugend. Der Zuschauer schlägt sich auf die Seite der Mädchen und bangt bis zum Ende um einen guten Ausgang der komplizierten Konstellation.

ANMERKUNG DER REGISSEURIN ZUM FILM

»Menschen, die ihr Leben in einer Parallelwelt aus eigener Kraft bestreiten, ohne Absicherung der Gesellschaft, auch ohne deren Konventionen, setzen oft Kräfte frei, um ihre Träume zu erreichen, die sie in einem bürgerlichen Umfeld niemals entwickelt hätten.«

ANKNÜPFUNG FÜR PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Dank der klischeefreien Erzählweise werden vor allem Heranwachsende in das »Projekt« der jungen Frauen hineingezogen. Der Film fordert nicht die Identifikation mit beiden Mädchen, sondern appelliert an ein Gedankenspiel: Wie hätte ich reagiert, wenn meine Zukunftspläne jäh durchkreuzt würden? Ein wichtiger Anknüpfungspunkt, bedenkt man die Zahl von 13.000 Teenagern, die jährlich in Deutschland schwanger werden. Indem der Film ein stereotypes Bild von jungen Männern zeichnet, die geboren zu sein scheinen, das Leben von Frauen zu erschweren, lässt sich zugleich gendertheoretisch die Rolle der männlichen Figuren hinterfragen.

WEITERFÜHRENDES MATERIAL

www.credofilm.de/filme/was_am_ende_zaehlt.html

Kurzfilm »Lucie & Vera« R: Julia von Heinz, 2003

THEMEN Freundschaft, emotionale Abhängigkeit, Familienmodelle, Geschlechterrollen, Sex, Teenager-Schwangerschaft, Moral, Verantwortung, Selbstvertrauen

UNTERRICHTSFÄCHER Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Psychologie, Darstellendes Spiel, Kunst

EMPFOHLEN für 9. bis 13. Jahrgangsstufe